

Gebremste Euphorie für 2011

Wachstum Nutzfahrzeugbranche?!

Wachstum Ja. Aber von extrem niedrigem Niveau aus!

Wilfried Schmid ist Aufsichtsrat und Konzernbetriebsratsvorsitzender der Iveco Magirus. Er koordiniert außerdem alle zum Fiat Konzern in Deutschland gehörenden Betriebsratsgremien.



Aus Gesprächen mit Abnehmern von Nutzfahrzeugen kommt Wilfried Schmid zu folgendem Ergebnis:

Das Transportvolumen sei in Deutschland bei weitem nicht so hoch, als dass man dahinter einen extremen Aufschwung vermuten könne. Aufgrund des zu niedrigen Transportvolumens sei die Konkurrenzsituation enorm. Geld für Investitionen im Transportgewerbe sei teuer und schwer zu bekommen, weil viele Unternehmen eine dünne Eigenkapitaldecke hätten.

»Die Nutzfahrzeugbranche wächst stark. Aber sie wächst ausgehend von einem extrem niedrigem Niveau aus,« so Wilfried Schmid. Laut Schmid arbeiten bei allen Herstellern heute noch immer bei weitem weniger Menschen in der Produktion als vor der Krise: Der Abbau traf bei allen Herstellern vor allem Leiharbeitskräfte und befristet Beschäftigte. ■

Impressum

IG Metall Ulm
Weinhof 23
89073 Ulm
Telefon 0731 / 96606-0
Fax 0731 / 96606-20
E-Mail: ulm@igmetall.de

Internet:

www.ulm.igm.de
Redaktion: Christoph Dreher
Verantwortung: Reinhold Riebl

INTERVIEW MIT ULRICH RAIBER

Auch in der IG Metall Region Ulm / Biberach hat sich die wirtschaftliche Lage deutlich entspannt. Es gibt Betriebe, die wieder auf Maximallast gefahren werden. Aber in vielen Betrieben ist die Auslastung weiterhin zu niedrig und es bleibt die Unsicherheit über die zeitliche Reichweite des Aufschwungs.

Die IG Metall Redaktion im Gespräch mit Ulrich Raiber. Wenn öffentliche Haushalte sparen steigt die Unsicherheit für einige Branchen. So auch für die Ausstatter von Feuerwehren.

Ulrich Raiber ist Betriebsratsvorsitzender und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Iveco Magirus Brandschutztechnik. Seit dem Frühjahr 2010 ist er beratendes Mitglied im Ortsvorstand der IG Metall Ulm.

Wie schätzt Du die wirtschaftliche Situation und Entwicklung ein?

Ulrich Raiber: In unserem Produktbereich Löschfahrzeuge, Drehleiterfahrzeuge hatten wir sowohl in den Jahren vor der Krise und auch 2009/2010 eine hervorragende Auslastung.

Kritisch blicke ich ins Jahr 2011. Hier zeichnet sich ein starker Auftragsrückgang ab. In un-



Bild: Ulrich Raiber

ser Branche kommt die Krise zeitversetzt an.

Worauf ist dieser Rückgang zurück zu führen?

Ulrich Raiber: Wir sind abhängig von den Ausgaben der Kommunen. Die sind jetzt klamm. Das schlägt voll in die Branche der Feuerwehrausstattung durch, weil weniger Fahrzeuge nachgefragt werden. Aber das Geld, das jetzt nicht ausgegeben wird gefährdet nicht nur unsere Arbeitsplätze,

sondern auch den Brandschutz und die Sicherheit der Bürger. Die Politiker müssen das begreifen, bevor Schlimmeres passiert.

Danke Ulrich. ■

Iveco Magirus Brandschutztechnik ist Hersteller von Feuerwehrausstattungen: In Ulm werden –Drehleiterfahrzeuge und der sogenannte Mulistar, Löschfahrzeug und Teleskoprettungsgerät in einem, gebaut. In Ulm arbeiten 440 Beschäftigte plus 30 Azubis.

Gegenwehr bis zum Schluss!

Hochachtung für den Kampf der Ulmer Kögel-Beschäftigten

Mit der Insolvenzeröffnung im August 2009 begann die Auseinandersetzung bei Kögel Fahrzeugwerke, dem Hersteller von LKW Auflegern. In der Ulmer Serviceniederlassung arbeiteten 107 Beschäftigte: Ersatzteilvertrieb und -lager, Gebrauchtwagen, Reparatur, Kundendienst sowie eine Teilefertigung für Kamag (Ulm) und Kögel (Burtenbach) waren hier angesiedelt.

Beschäftigte, Betriebsrat und IG Metall Ulm erarbeiteten Vorschläge wie der Ulmer Betrieb fortbestehen könnte. Der Käufer Humbaur begegnete den Ulmer

Kollegen mit unglaublicher Arroganz, so der Betriebsratsvorsitzende Eugen Klingenstein: »Ganze 20 Minuten waren wir dem Humbaur wert. Der setzt auf Outsourcing statt auf funktionierende



Strukturen und die Menschen hier. »Humbaur kaufte Kögel in Burtenbach (Bayern) mit radikal reduzierter Belegschaft und mit nur 20 Kollegen aus dem Ulmer Ersatzteilverkauf und Kundendienst.

Nach Ansicht von Eugen Klingenstein ist bezeichnend, dass trotz Wirtschaftskrise »viele Kollegen nach dem Betriebsübergang zu Humbaur gekündigt haben.«

Für die verbleibenden Kollegen hieß es erneut für den eigenen Arbeitsplatz zu kämpfen. Am Ende fand sich kein Käufer. Folge: Auflösung der Teilefertigung im Februar 2010 und der Reparatur im Oktober 2010. Klingenstein, selbst 46-jähriger Familienvater mit zwei Kindern (8, 12 Jahre) spricht für die Kollegen bei Kögel: »Wir haben nicht aufgegeben und bis zum Schluss gekämpft. Wir haben Zeit gewonnen. Jetzt erwarten wir von den Arbeitgebern in der Region, dass sie auch den älteren Kollegen noch eine Chance geben.« ■